

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH160900000610183596

Hour of Power vom 29.09.2019

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Willkommen, liebe Freunde. Vielen Dank, dass Sie heute mit uns Gottesdienst feiern. Wussten Sie, dass Gott Sie mit mehr Fähigkeiten segnet, wenn Sie alle Fähigkeiten nutzen, die Gott Ihnen geschenkt hat? Gott liebt es, wenn Sie Ihre Gaben entfalten. Wie es im Zitat von George Elliot heißt: Es ist nie zu spät, das zu werden, was man hätte sein können. Lassen Sie uns gemeinsam beten.

BS: Vater, danke, dass du uns liebst und uns zusammengerufen hast. Im Namen Jesu bitten wir dich, Herr, uns alle unsere Sorgen und Nöte und Wege abzunehmen. Hilf uns die Kontrolle an dich abzugeben. Wir schauen unsere Sorgen an, lassen sie vor der Türe und stehen vor dir wie unschuldige Kinder, die mit ihrem Vater zusammen sein möchten. Wir sehnen uns danach, in deiner liebenden Gegenwart zu sein und bitten dich, Vater, um deine Weisheit und dein Leben, deinen Zuspruch. Das brauchen wir heute, Herr. Wir lieben dich. Wir beten im Namen Jesu. Amen.

HS: Amen. Bitte begrüßen Sie Ihren Nachbarn mit den Worten: «Gott liebt Sie – und ich auch.»

Bibellesung – 1 Peter 5:6-11 (Hannah Schuller)

Hören Sie zur Vorbereitung auf die heutige Predigt Gottes Wort aus dem 1. Petrusbrief:

Deshalb beugt euch unter Gottes mächtige Hand. Dann wird Gott euch aufrichten, wenn seine Zeit da ist. Ladet alle eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch. Seid besonnen und wachsam!

Denn der Teufel, euer Todfeind, läuft wie ein brüllender Löwe um euch herum. Er wartet nur darauf, dass er einen von euch verschlingen kann. Stark und fest im Glauben sollt ihr seine Angriffe abwehren. Und denkt daran, dass alle Brüder und Schwestern auf der Welt diese Leiden ertragen müssen. Gott aber, von dem ihr so viel unverdiente Güte erfahrt, hat euch durch Christus dazu berufen, nach dieser kurzen Leidenszeit in seine ewige Herrlichkeit aufgenommen zu werden. Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben und dafür sorgen, dass ihr fest und sicher steht. Ihm allein gehört alle Macht für immer und ewig. Amen.

Liebe Freunde, halten wir uns an Gottes leichten Rhythmus und schenken wir ihm unser ganzes Vertrauen, sodass wir alle unsere Probleme und Sorgen auf ihn werfen können. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Becky Thompson (BT)

BS: Heute ist Becky Thompson unser Gast. Die berufliche Laufbahn der Bloggerin und Autorin veränderte sich radikal, als Gott ihr eine neue Bestimmung ins Herz legte. Ihr neues Buch, Truth Unchanging, enthält 75 Andachten für Mütter, um sich täglich eine Zeit mit Gott herauszunehmen. Heißen Sie mit mir Becky Thompson willkommen.

BT: Vielen Dank, dass ich hier sein darf.

BS: Becky und ich waren an der Oral-Roberts-Universität. Das haben wir gemeinsam. Becky, ihr Ehemann und meine Frau Hannah sind aus Oklahoma. Ich habe in Oklahoma gelebt und es ist großartig, dass ein „Okie“ hier ist.

BT: Es ist schön, hier zu sein.

BS: Wunderbar. Du hast als Fashion-Bloggerin angefangen, nachdem du an einem Wettbewerb teilgenommen hattest. Erzähl uns, wie alles angefangen hat.

BT: Es ist lustig, wie Gott einem dorthin bringt, wo man sein soll – egal auf welchem Weg. Ich war Hausfrau und Mutter wie heute, damals von zwei Kindern und wir lebten in einem kleinen Dorf im Nordwesten Oklahomas, wo mein Mann aufgewachsen war. Ich trug diese Träume in meinem Herzen, Gottes Reich zu bauen und ich wusste auch, Muttersein und Zeit mit den Kindern verbringen bedeutet genau das, doch ich wollte noch mehr tun, das passte aber nicht in meinen Kalender. Eines Tages starrte ich in den Spiegel und erschrak, denn – und ich werde Ihnen jetzt ein Geheimnis verraten – denn ich hatte damals meine Kleider seit Tagen nicht gewechselt, denn es sah mich ja keiner, oder? Da wurde mir klar: Ich musste etwas daran ändern. Ich bestellte mir im Internet ein Outfit. Das war großartig, denn mit zwei kleinen Kindern ist das Anprobieren von Kleidern im Geschäft nicht gerade angenehm. Das hätte nicht funktioniert. Der Shop, bei dem ich das Outfit bestellte, veranstaltete einen Wettbewerb. Man konnte ein Foto mit einem ihrer Outfits auf Facebook hochladen und diejenige mit den meisten Likes konnte einen Gutschein für Kleider im Wert von 100 Dollar gewinnen. Lassen Sie sich von niemandem einreden, dass ein Foto nicht Ihr Leben verändern kann. Ich habe ein Selfie gemacht – also ein Foto von mir selbst – es online gestellt, doch niemand setzte ein Like. Das war schon traurig. Doch die Inhaberin des Shops schickte mir eine Nachricht und fragte mich, ob ich eine Fashion-Bloggerin sei. Ich sagte mir, das könnte ich eigentlich. Da schreibt man ja über Kleider, oder? Ich startete also einen Fashion-Blog und erhielt vom Shop dafür gratis Klamotten.

BS: Hast du einfach so getan als ob? Mit Ja geantwortet?

BT: Ja, klar.

BS: Jetzt bist du es ja.

BT: Ich bin eine Fashion-Bloggerin. Es war lustig mit einer Freundin auf irgendwelchen Feldern Fotos zu machen, denn darum geht es ja bei so einem Blog. Wir machten Fotos, doch ich hörte, wie Gott zu mir sagte: „Becky, ich werde dir ein Publikum schenken und du wirst für sie verantwortlich sein.“ Ich versicherte Jesus, dass ich dafür sorgen würde, dass es das bestgekleidete Publikum ist. Ich wusste ja nicht, wo er mich hinführen würde. Langsam veränderte sich aber meine Botschaft von Mode zu Hoffnung und Ermutigung für Mütter und eines Tages sagte Gott zu mir, dass ich mich zwischen ihm und den Kleidern entscheiden müsse. Was möchtest du mit deinem Leben wirklich widerspiegeln? Ich wusste, was die richtige Antwort war, doch ich mochte Kleider wirklich sehr. Doch ich entfernte die Werbung auf meinem Blog und begann einfach darüber zu schreiben, wie Gott einer Mutter dort begegnet, wo sie gerade steht. Ich verfasste diesen Eintrag und er ging viral, wie man sagt. Meine Webseite brach zusammen, weil so viele den Eintrag lesen wollten. Die Leute folgten meinem Blog, Verlagshäuser kontaktierten mich und Literaturagenten fragten mich, ob ich je daran gedacht hätte, Autorin zu werden. Ich erinnerte mich daran, wie es zustande kam, als ich Fashion-Bloggerin wurde, also sagte ich überzeugt: Ja, ich möchte Autorin werden!

BS: Ja! Natürlich!

BT: So ist es gekommen, dass ich heute hier bin.

BS: Ich denke, dass vielen Müttern der Gedanke gefällt, mit Weisheit stilvoll zu sein, denn auch sie möchten sich attraktiv und gut fühlen. Das schließt nicht aus, den Herrn von ganzem Herzen zu lieben und Jesus ähnlich zu sein. Wir denken manchmal, dass diese beiden Dinge einander ausschließen, aber das ist nicht so.

BT: Da bin ich gleicher Meinung.

BS: Woran liegt es wohl, dass dein Blog solche Wellen schlug? Es ist unglaublich, dass sogar die Webseite zusammenbrach.

BT: So viele wollten gleichzeitig den Blog lesen. Ich denke, es liegt daran, dass er authentisch ist. Ich war einfach ehrlich – so oft geben wir vor, etwas zu sein, das wir nicht sind. Der Eintrag, der zum Zusammenbruch der Webseite führte, handelte davon, wie ich vergessen hatte, eine gute Ehefrau zu sein, da ich so beschäftigt damit war, mich um die Kinder zu kümmern. Wie ich mir gewünscht hätte, mir hätte jemand am Anfang gesagt, dass ich mich auf meine Ehe, mich selbst und Gott fokussieren sollte und mich an ihm festhalten, denn nur er hält alles zusammen. Als Mütter halten wir manchmal unsere Kinder so fest, dass wir keinen Platz mehr für andere Dinge haben. Ich war einfach ehrlich und musste Gott eingestehen, dass ich nicht alles zusammenhalten kann.

Stärke in unserer Schwäche!

BS: Ein Ehe- und Familienberater sagte Hannah und mir einst, dass es wie im Flugzeug ist, wenn die Sauerstoffmasken herunterfallen, zieht man zuerst die eigene an und hilft dann dem Kind. Es ist wichtig, sich um sich selbst zu kümmern. Dasselbe Prinzip sollte man in der Erziehung anwenden. Genügend Selbstpflege und Seelsorge sind wichtig.

BT: Richtig.

BS: Das ist in deiner Botschaft zentral, oder?

BT: Genau, das ist es. Ich glaube nämlich Folgendes: Ich glaube, dass Gott durch sein Wort zu uns spricht, aber er spricht auch durch den Heiligen Geist zu uns als Teil des Leibes Christi.

Wenn wir Mütter während dem Tag nicht mit Gott in Kontakt sind, kann es inmitten der alltäglichen Kleinigkeiten geschehen, dass wir es aus eigener Kraft versuchen. Auf Gottes Stimme hören, Zeit in seinem Wort zu verbringen und zu lesen, was er uns sagen möchte, eine Pause einlegen und einfach hinhören ist wie wenn wir die Sauerstoffmaske zuerst aufsetzen, um dann Gottes Herz unseren Kindern zu zeigen, sie zu führen und zu lieben.

BS: Mutter zu sein bedeutet eine Menge Arbeit und kann anstrengend sein. Mit deinem Buch Truth Unchanging hast du, Becky Thompson, etwas Großartiges geleistet. Damit hilfst du Müttern, das im Alltag umzusetzen. Ich möchte Sie ermutigen, wenn Sie im Fernsehen zuschauen oder als junge Mutter selbst hier sind oder jemanden kennen. Dieses Buch kann Ihnen helfen, in diese Ruhe und Kraft zu kommen, die der Herr Ihnen schenken möchte. Truth Unchanging von Becky Thompson.

BT: Vielen Dank.

BS: Becky, danke, dass du heute bei uns warst. Wir schätzen es sehr.

BT: Das freut mich. Vielen Dank.

BS: Was für eine großartige Botschaft.

Bekanntmachung – Chad & Hillary Blake, Baby Lewis

CB: Wir möchten euch jemand Besonderen vorstellen. Das ist Lewis Edwin Blake. Er heißt Lewis, das bedeutet „berühmter Kämpfer“. Er ist unser kleiner Kämpfer, der auf diese Welt kam. Sein zweiter Name Edwin kommt nach Hillarys Großvater, einer der beachtenswertesten Männer, den wir kennen. Wir sind begeistert, dass wir ihn heute vorstellen dürfen.

HB: Wir können es kaum erwarten, dass ihr ihn alle kennenlernt – natürlich erst, wenn die Grippesaison vorüber ist. Nein im Ernst, wir sind so dankbar.

Wir haben immer davon geträumt, unser kleines Wunder allen vorzustellen, die jahrelang dafür gebetet haben. Es hat lange gedauert, vielen Dank für all eure Liebe und Unterstützung. Wir sind ganz vernarrt in ihn. Das fällt uns natürlich leicht. Er ist so süß.

CB: Vielen Dank euch allen.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller)

Liebe Freunde, strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie empfangen.

Wir bekennen:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen. Amen.

Predigt (Bobby Schuller) “Stärke In Unserer Schwachheit!”

Die heutige Predigt wird interaktiv werden. Wir werden beten und meditieren; dazu werde ich gleich mehr sagen. Als Vorbereitung dazu sprechen wir jetzt viel über Gebet. Ich spreche oft über Stille und Einsamkeit, doch heute möchte ich über Wege sprechen, wie wir beten und unsere Seelen auf die Bibel ausrichten können, wenn wir mit Stress, Sünde, Sucht, Angst oder Depression kämpfen. Gott schenkt uns in seinem Wort nützliche Hinweise, wie wir näher zu ihm kommen können.

Letzte Woche haben wir darüber gesprochen, wie wichtig es ist, das leichte Joch Jesu auf sich zu nehmen. Das ist wirklich interessant. Zu Zeiten Jesu gab es den Gegenstand, der Joch heißt und das Zuggeschirr beschreibt, mit dem zwei Ochsen aneinandergebunden werden.

Der ältere Ochse wird mit dem jüngeren Ochsen verbunden. Im Judentum gibt es verschiedene Richtungen, jeder Rabbiner hat eigene Lehrmeinungen zur Tora. Die meisten Rabbiner und auch die meisten Juden damals hatten viele Gesetze und Regeln zu befolgen, wie heute orthodoxe Juden. Maimonides, der auch RaMBaM genannt wird, sprach von 613 Gesetzen im orthodoxen Judentum. Stellen Sie sich einmal vor: 613 Gesetze! Wie viele von Ihnen erinnern sich an die Zehn Gebote, geschweige denn 613 Gesetze. Verstehen Sie, was ich damit sagen möchte?

Das ist eine Menge. Viele Juden, die Gott gefallen und wissen wollten, wie es im Reich Gottes ist, versuchten verzweifelt die Gesetze einzuhalten – es gelang ihnen nicht. So sagte auch Paulus, dass das Gesetz zum Tod führt. Nicht einmal die Pharisäer, die diese Gesetze predigten, konnten sie erfüllen. Darum wurden sie von Jesus als Heuchler bezeichnet. Sie waren Schauspieler. Die Bezeichnung „Heuchler“ war nämlich zu Jesu Zeiten nicht abwertend gemeint. Es war einfach die Bezeichnung für einen Schauspieler. Heute würde man in Bezug auf Hollywood sagen: Leonardo DiCaprio ist mein „Lieblingsheuchler“. Es war nicht negativ gemeint, sondern bezeichnete einfach einen Schauspieler. Jesus ging umher und nannte sie Schauspieler. Sie glaubten gar nicht daran, sondern zogen nur eine Schau ab. Diese Religiosität und sämtliche Regeln werden zur Bürde für uns. Man wird dadurch nicht moralischer oder liebt den Nächsten oder Gott noch mehr. Das Gesetz, die Gesetzlichkeit, ist eine Falle. Das fand Anklang bei den Menschen und natürlich bei Jesus, der darüber predigte. Paulus sagte, das Joch der Pharisäer sei Tod. Jesus aber sagte: Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. Das Joch, das ich euch auflege, ist leicht, und was ich von euch verlange, ist nicht schwer zu erfüllen. Das Bild, das Jesus vermittelt, ist, dass das Joch leicht ist, wenn wir mit ihm verbunden sind. Das leichte Joch Jesu. Wenn Sie sich weitere Predigten von Jesus anschauen, stoßen Sie auf Aussagen wie sein Kreuz auf sich nehmen und ihm nachfolgen. Mit Christus gekreuzigt werden. Das klingt nicht gerade einfach. Was ist es jetzt? Ist das Joch leicht oder schwer? Ist es einfach oder schwierig? Leben oder Tod?

Paulus sprach so oft über Training und das Laufen mit Ausdauer, daher denke ich, es geht um Disziplin. Sie erinnern sich, ein Jünger ist jemand, der diszipliniert wird. Auf dem Weg zur Disziplin. Ein Jünger des Klaviers oder jemand, der Klavier spielen lernt, findet das Üben bestimmt schwierig. Die Tonleitern, lernen wie man Noten liest, schwierige Stücke spielen – das Üben ist hart, doch wenn es wie von alleine geht, ist das Spielen nicht mehr schwierig, oder? Das leichte Joch des Klavierspielens. Klavierspielen lernen ist schwer, doch das Spielen danach ist leicht.

Darum geht es bei dem leichten Joch Jesu. Lernen, wie Jesus zu sein, sich selbst verleugnen, wachsen, Rechenschaft ablegen – das alles ist schwer, doch ist das Leben in Jesus schwer oder leicht? Es ist leicht. Wir üben, im Reich Gottes zu leben und wenn man es einmal gelernt haben, fällt es einem leicht. Das leichte Joch Jesu. Das Feld, das Sie pflügen, ist nicht Ihres. Es ist das Feld Jesu und er zeigt Ihnen, wie es funktioniert.

Das Joch der Pharisäer hingegen war schwer und auch ihr Leben, wie das der meisten Menschen. Das Training war schwer, es gab viele Regeln, die das Leben zum Tod machten. Die Menschen waren nicht lebendig. Sie waren eine Menge Heuchler, die den Regeln gar nicht folgen konnten. In unserer Welt gibt es so viel Sünde, Armut und Stress. Haben Sie sich je total gestresst gefühlt? Es gibt auch Angst. Kennen Sie den Unterschied zwischen Angst und Stress? Ich wünschte, ich hätte einen guten Witz parat. Es gibt eine einfache Beschreibung. Angst ist Stress, der ins Unterbewusstsein überging. Das ist also Stress, der Teil unseres Körpers wurde, weil wir so lang daran festgehalten haben. Sie fühlen sich bereits so lange gestresst, dass Sie sich daran gewöhnt haben und es im Unterbewusstsein festsitzt und dieses konstante ängstliche Gefühl hervorruft. Das kommt nicht von Gott. Gott möchte nicht, dass Sie ständig in Angst leben.

Wie nehmen wir das leichte Joch Jesu auf uns? Die Antwort darauf liegt in der Erfüllung mit dem Heiligen Geist. Das macht es leicht. Gott pflügt das Feld. Er führt uns. Er vollbringt es. Sie müssen sich nicht selbst mit Energie aufladen. Gott schenkt Ihnen die Energie und macht alles möglich. Wir müssen nur den einfachen Rhythmus der Gnade einüben. Amen.

Wir wissen alle, wie sich ein Training anfühlt. Ich erinnere mich an meine Zeit an der Universität. Ich bin hier in Südkalifornien aufgewachsen und habe quasi im Wasser gelebt. Das Meer und die Wellen waren mein Zuhause, ich liebte alles, was mit Surfen zu tun hatte und auch Tauchen und Schnorcheln. Wenn wir im Sommer mal nicht am Strand waren, fischten wir im Hafen oder waren zwischen den Booten und flickten diese. Kurz: Wir schwammen die ganze Zeit.

Wir waren ständig im Wasser. Mein ganzes Leben lang dachte ich, dass ich ein hervorragender Schwimmer sei. Ich dachte, ich sei der Beste. Ich erzählte immer allen, dass ich meinen Atem für ganze zwei Minuten anhalten konnte. Eigentlich schaffte ich es nur anderthalb Minuten, doch ich redete immer von zwei. An der Oral-Roberts-Universität ging es dann darum, ein ganzer Mensch zu sein; das heißt geistlich und mental fit sein, wozu man auch körperlich fit sein muss. Jeder musste also Sportunterricht nehmen. Man durfte die Sportart selbst auswählen, also entschied ich mich für Schwimmen für Fortgeschrittene. Ich wählte das fortgeschrittene Level, weil ich ja bereits wusste, wie das geht. Und ich war ja auch wirklich richtig gut darin, oder?

Alle im Kurs dachten, sie wären die besten Schwimmer. Die meisten kamen von Kalifornien oder Hawaii. Die Schwimmlehrerin forderte uns auf, ins Becken zu gehen, das olympische Ausmaße hatte. „Springt herein, schwimmt eine Länge und zurück.“ Das waren 50 Meter. „Dann sehen wir, wie fit ihr seid. Für meine amerikanischen Freunde, 50 Meter sind auch 50 Yards.“ Wir sprangen herein, schwammen eine Länge und zurück und dachten: Das ist ja kein Problem. Es war für uns wie ein Rennen, obwohl das nicht verlangt war. Die meisten von uns erreichten das Ende der ersten 50 Meter und schnauften und keuchten. Wir waren entkräftet. Wir alle, die wir dachten, wir wären Profi-Schwimmer, merkten sehr schnell, dass wir das nicht wirklich waren. Später forderte uns die Lehrerin auf, so viele Längen zu schwimmen, wie wir konnten. Meine Höchstleistung lag bei 350 Metern, was ziemlich gut ist und dreieinhalb Football-Feldern entspricht. Doch nach 350 Metern dachte ich, ich müsste sterben. Ich konnte nicht mehr. Ich war zu langsam und hatte ein schlechtes Resultat. Die Lehrerin sagte, dass alle in dieser Klasse am Ende des Semesters 1.100 Meter in unter 26 Minuten schaffen würden. Wie bitte?, fragte ich mich. Sie behielt recht. Das Problem lag nicht darin, dass ich nicht gut in Form war. Ich war gut in Form. Ich war an der Uni. Ich war sportlich, trieb gerne Sport und ich war wirklich gut in Form, wie auch alle anderen im Kurs. Es war uns aber nicht klar, dass wir uns bremsten, wenn wir den Kopf hoben, oder dass wir langsamer wurden, wenn wir mit den Füßen zappelten und alle diese Dinge, die unsere Körperhaltung beeinflusste. Wir lernten, den Schwimmstil zu wechseln, um verschiedene Muskeln zu belasten und über eine längere Zeit schwimmen zu können. Wir mussten alle Schwimmstile beherrschen.

Schlussendlich war es so, dass wir alle, die wir dachten wir wären Profi-Schwimmer, uns demütigen mussten. Sie musste uns demütigen, uns zeigen, dass wir nicht so gut waren, wie wir dachten. Dann schenkte sie uns eine Vision. „Am Ende des Kurses werdet ihr 1.100 Meter schwimmen können“ – und wir glaubten ihr. So handelten wir auch. Wie taten wir das? Wir übten drei Tage in der Woche für sechs Monate lang und lernten, im einfachen Rhythmus zu schwimmen. Unsere Lehrerin war ein Profi und wir waren ihre Schüler. Wir spannten unser Leben an ihres und sie zeigte uns, dass uns Wissen fehlte, auch wenn wir aus eigener Kraft schwimmen wollten.

Das erste Problem war fehlendes Wissen. Wir mussten uns Wissen erarbeiten und unsere Körper damit so trainieren, dass wir 1.100 Meter in 26 Minuten locker schaffen konnten. Was bedeutet das für uns? Wenn Sie ein Jünger sein wollen, müssen Sie verstehen, dass Sie sehr viel aus eigener Kraft tun können, doch Sie können nicht alleine tun, wofür Gott Sie beauftragt hat. Sie müssen das Wissen von Jesus erlangen, Ihren Körper darin trainieren, damit Sie dann leichtfüßig im Rhythmus der Gnade laufen können. Amen.

Worüber ich heute spreche, das tue ich nicht oft, doch ich rede oft davon. Dafür gibt es zwei wichtige Gründe. Erstens ist es manchmal langweilig und zweitens schlecht fürs Fernsehen. Das sind die zwei Gründe dafür. Damals, als ich die Studentenarbeit von Hour of Power leitete, taten wir all diese verrückten Dinge, um alles erfahrbar zu machen. Es gab Gebetsstationen an jeder Ecke. Hannah und ich träumten davon, dass Menschen Gott im Abendmahl schmeckten, im Weihrauch rochen, in der Musik hörten, durch Freundschaften spürten und so weiter. Wir ermunterten die Leute also zur Stille und zum Gebet. Fast jede meiner Predigten unterbrach ich auch für das sogenannte „Selah“. Das werden wir auch heute tun. Diese alte Sitte möchte ich heute wieder einführen. Heute bin ich nicht mehr so jung, wie vor vielen Jahren, als ich die Kirche „The Gathering“ leitete. Wenn Sie dabei waren, mögen Sie sich vielleicht noch daran erinnern.

Als Erstes werden wir Selah üben. Ganz genau wissen wir nicht, was das bedeutet. In den Psalmen vermutet man dahinter eine musikalische Pause oder eine Zeit, in der David die Zuhörer dazu auffordert, innezuhalten, darüber nachzudenken, zu meditieren. Darum üben wir heute das Meditieren mit der Bibel. Wussten Sie, dass die Bibel viermal über das Lesen der Bibel spricht und hingegen ganze 18 Mal über das Meditieren über die Bibel? Denken Sie darüber nach.

Gott möchte, dass wir über die Bibel nachdenken. In der Bibel selbst steht, dass wir das tun sollten. Heute werden wir das üben, wenn Sie noch nicht wissen, wie man mit der Bibel meditiert.

Als Teil der Meditation werden wir außerdem üben, wie man richtig atmet. Das klingt jetzt ein bisschen wie in fernöstlichen Religionen, ist es aber nicht. Es gehört zum Meditieren mit der Bibel. Es ist so alt wie das Christentum selbst. Wussten Sie, dass der durchschnittliche Mensch auf der Welt 12 Mal in der Minute atmet, der durchschnittliche US-Amerikaner ganze 18 Mal? Wir atmen also richtig schnell. Das ist ein Indikator für unseren Stress. Wenn Sie gestresst sind, fleißig und hart arbeiten, viel Verantwortung tragen, dann wird Ihre Atmung oberflächlicher. Idealerweise sollten wir aber nur sechsmal in der Minute atmen, das wäre ein 10-Sekunden-Atemstoss, fünf Sekunden ein und fünf Sekunden aus. Das werden wir also tun. Erinnern Sie sich, dass das Wort Ruach in der Bibel, Ruach Elohim, den Geist Gottes bezeichnet. Ruach aus dem Hebräischen bedeutet Atem, Wind oder Geist. Gott hauchte Adam und Eva diesen Ruach ein, als er sie erschuf. Gott blies seinen Lebensatem in den Menschen. Er gab ihm seinen Atem, seinen Geist, das heißt, wenn wir atmen, tun wir genau das, was wir auch taten, als er uns erschuf. Das taten Sie auch, als Sie auf die Welt kamen. Als Erstes atmen wir Luft ein. Sie atmeten ein, oder? Das machte Sie lebendig.

Im Griechischen ist es dasselbe: Pnevma. Unsere Dirigentin sagt Pnevma, ich vertraue ihr, denn sie ist Griechin. In Ordnung? Können wir Irene vertrauen? Irene, wir vertrauen dir. Es ist ja sowieso dasselbe Wort: Pnevma oder Pnevma. Atem, Wind, Geist – wir werden tief ein- und ausatmen, wenn wir gemeinsam beten.

Alle, die von Zuhause aus zuschauen, lade ich dazu ein, mitzumachen. Als ich darüber betete, sagte ich Gott, wenn ich das tue, schlafen alle ein. Gott antwortete mir: Gut! Teil meiner Verheißung ist es, in mir zur Ruhe zu kommen. Ich war überführt, also, wenn Sie jetzt während der heutigen Gebetszeit ein Schläfchen machen möchten, Gott lädt Sie dazu ein. Wenn Sie in der Reihe genug Platz haben, fühlen Sie sich frei. Wie auf einem Langstreckenflug, wenn man Glück hat und keinen Sitznachbarn hat. Dann kann man die Armlehne hochklappen und es sich gemütlich machen. Wir sind eine Kirche der Gastfreundschaft. Wir werden jetzt üben und machen das dreimal. Das erste Mal geht jetzt los. Wir atmen tief ein, dann atmen wir Selah aus und werden in unseren Herzen ruhig. Ich werde meine Hände heben und dann atmen wir tief ein und aus. Erheben Sie Ihre Hände und atmen Sie ein. Sagen Sie mit mir: Selah. Herr Jesus, wir werden ruhig in unseren Herzen. Sprich, Herr, dein Diener hört.

Herr, wir lassen für eine Minute alles los, all unsere Sorgen und Ängste, das Morgen, das Gestern, Heute, dieses Gebäude, es gibt nur dich und mich, Herr. Nur dich und uns. Gott ruft Sie genau jetzt in seinen Thronsaal, bringen Sie ihm Ihr schweres Gepäck, das Sie auf der Schulter tragen. Nehmen Sie es mit in den Thronsaal. Er wird es von Ihnen nehmen. All Ihre Sünden, Zweifel, Ängste, Bitterkeit, Unversöhnlichkeit – bringen Sie alles in den Thronsaal mit. Wir werden dir alles bringen, Herr, zu dir. Heiliger Geist, hilf uns im Namen Jesu. Amen.

Wir werden über die Verse aus dem 1. Petrusbrief, Kapitel 5 meditieren. Petrus beginnt im 1. Petrus, 5 mit der bekannten Aussage aus den Sprüchen, die auch im Alten Testament thematisiert wird. Sie sehen dasselbe im Lied von Hanna, Mose, von Zacharias und Maria im Neuen Testament; den Leitgedanken, dass Gott den Hochmütigen widersteht, den Demütigen aber seine Gnade schenkt. Petrus zitiert die Sprüche, als er sagt: „Die Hochmütigen weist Gott von sich; aber er wendet denen seine Liebe zu, die ihn brauchen.“ Dann geht er weiter: „Deshalb beugt euch unter Gottes mächtige Hand. Dann wird Gott“ – Was wird er tun? Sie niedermachen? Verletzen? Auslachen? In die Hölle werfen? Er sagt: „Deshalb beugt euch unter Gottes mächtige Hand“, es klingt, als würde er Sie niederdrücken, aber was tut er wirklich? „Dann wird Gott euch aufrichten.“ Sehen Sie? Er wird Sie aufrichten. Wann? Wann wird er Sie aufrichten? „Wenn seine Zeit da ist.“ Geduld ist also gefragt. Sie erinnern sich, Gott ist nie gestresst. Alles, was er tut, geschieht in Ruhe. Jeder Baum wächst langsam, im Reich Gottes geschieht alles ohne Hast. Wir müssen uns beugen und er richtet uns wieder auf. Wir demütigen uns, damit er uns wieder aufrichtet.

Das ist der Leitgedanke im Alten Testament. Wir beginnen damit, dass wir Buße tun. Wir werden Buße tun und uns von allem lossagen, von unserer Sünde, von unseren Sorgen, Ängsten und dem Bedürfnis, zu kontrollieren, unserer Rachsucht und ähnlichem, von unseren alten Wunden. So betreten Sie das Reich Gottes. Sie nehmen die Krone ab und legen Sie vor den Thron Gottes. Das Reich Gottes ist das, was Jesus verkündete und darüber will ich kurz sprechen. Das Reich Gottes ist also so. Sie erinnern sich, dass John Ortberg sagte: Das erste Wort, das ein Kind lernt, ist „nein“.

Das zweite Wort, das Kinder meist lernen, ist „meins“. Sie lernen „meins“, bevor sie „ja“ kennen. Das ist unglaublich. „Meins“ und „nein“. Schon früh lernen Kinder, ihr eigenes Reich aufzubauen. Wenn Kinder älter werden, beginnen Sie klar zu unterscheiden, was ihnen gehört und was nicht. „Das ist meins! – Nein!“ Auf dem Rücksitz wird unter Geschwistern klar kommuniziert, wo die Grenze ist. „Das ist meine Seite! Das ist deine Seite!“ Das kennen Sie, oder? Eine Linie genau in der Mitte. Gewiss wird ein Kind diese Regel verletzen und dann streiten sie sich darüber. Beide denken, das Reich gehöre ihnen. Was geschieht dann? Der Vater macht eine Vollbremse, ihre Köpfe stoßen an die Sitzlehne, er wendet sich ihnen zu und sagt: „Das ist mein Auto!“ Ich sage es anders: Das ist mein Reich. Euer Reich ist nur Teil meines Reichs. Er schaltet sich ein. Er wendet das Auto und wird nicht ins Disneyland fahren, wenn die Kinder sich nicht einigen. Das kennen Sie, oder? Die Kinder sind genervt. Der Vater ist jetzt auch gestresst und fährt zu schnell ins Disneyland. Plötzlich wird er herausgenommen und der Polizeibeamte sagt: „Sie sind 100 statt der erlaubten 70 gefahren.“ Und zwar im Reich von Anaheim. Ungeheuerlich, nicht? Ein Machtgefüge über dem Fahrer. Die Welt besteht aus Herrschaftsbereichen mit unterschiedlichen Machtgefügen. Wir sind entweder schwach oder stark, lernen, uns einzuschalten, unser Eigenes zu beschützen, verteidigen, kämpfen und wenn wir Buße tun, sagen wir: „Nicht mein Reich, sondern dein Reich, Gott.“ „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe, Gott.“ Das geht auch im Bereich: „Nicht meine Kinder, Herr, sondern deine Kinder.“ „Nicht meine Kirche, Herr, sondern deine Kirche.“ „Nicht mein Geschäft, Herr, sondern dein Geschäft.“ „Nicht mein Haus, Herr, sondern dein Haus.“ „Nicht mein Land, Herr, sondern dein Land.“ Wir lernen, dass wir nicht König der Dinge sind, worüber wir uns sorgen und die uns so wichtig sind. Ich bin zwar dafür verantwortlich und muss tun, was richtig ist, doch der Ausgang ist in Gottes Händen. Ich vertraue es ihm an. Bei der Buße zeigen wir Reue darüber, dass wir unser Reich in Gottes Reich reinzwängen wollten. Wir wollten über einen Teil von Gottes Reich verfügen und zwar, indem wir sagten: „Mein Wille, mein Weg.“ Wir werden darüber Buße tun. Lassen Sie uns das gemeinsam tun. Wir werden das loslassen. Denken Sie darüber nach, wie Sie versuchen, die Kontrolle zu haben. Denken Sie darüber nach, wovor Sie sich fürchten. Denken Sie darüber nach, wann Sie sich gestresst fühlen. Rufen Sie es sich ins Gedächtnis, auch diejenigen, die jetzt im Fernsehen zuschauen. Seien Sie Teil davon. Wenn ich meine Hände hebe, werden wir tief einatmen und wenn ich sie wieder senke, dann atmen wir mit Selah aus. Es geht los, atmen Sie tief ein – Selah. Herr, wir denken an unsere Sünden, Ängste, Sorgen, die Dinge von morgen oder heute, die uns belasten. Wir tun Buße und sagen uns von unseren Sünden los. Wir tun Buße und sagen uns von all unseren Ängsten und Sorgen los. Wir geben sie dir. Wir beugen uns unter deine mächtige Hand. Wir lassen den Stolz los, der sagt, ich kann das. Ich kann es selbst tun. Wir wissen, dass wir ohne dich, Gott, nichts tun können. Mit dir aber ist alles möglich. Richte uns auf durch deine mächtige Hand, wenn die Zeit da ist, denn wir beugen uns vor dir. Amen. Zuerst tun wir Buße. Dann laden wir unsere Sorgen bei Gott ab. Nachdem wir uns demütigen, sagt Petrus: „Ladet all eure Sorgen bei Gott ab, denn er sorgt für euch.“ Er sagt nicht, dass wir die Sorgen abladen sollen, weil es eine Sünde oder schlecht ist. Er sagt, wir sollen es tun, weil Gott sich um die Dinge kümmert, die uns belasten. Gott kann besser damit umgehen als wir. Wieder ist Gott gelassen und sein Zeitplan ist nervenaufreibend. Das ist ein Teil davon, Jünger zu sein. Etwas, woran man sich gewöhnen muss. Was machen Sorgen? Die Bibel spricht oft über Sorgen. Das griechische Wort für Sorge lautet Marimnao. Sagen Sie «Marimnao». Gut. Marimnao bedeutet sich sorgen, Angst haben, doch es ist auch das Wort, das benutzt wird, um etwas zu ziehen, zu dehnen und aufzubrechen. Das ist wie beim Brotbacken, wenn Sie zum Beispiel Brezeln machen, nehmen Sie einen Riesenklumpen Teig, lassen ihn aufgehen und reißen dann Stücke ab. Oder bei einem Eintopfgericht, wofür Sie Lammfleisch in Stücke zupfen. Haben Sie sich je schon so gefühlt, als Sie gestresst oder besorgt waren? Es fühlt sich an, als würden Sie in alle Richtungen gezerrt. Haben Sie sich schon so gedehnt gefühlt, dass Sie dachten, Sie müssten sterben? Haben Sie nur noch an all diese Sorgen gedacht? Davon spricht Petrus. Das ist nicht gut. Es ist nicht gut, wenn wir uns für andere verantwortlich fühlen. Es ist nicht gut, sich ständig zu sorgen, was morgen sein wird. Es gibt keinen Weg, ganz davon frei zu werden, doch Paulus lehrt uns diese Disziplin, unsere Sorgen bei Gott abzuladen, weil er sich darum kümmert. Es klingt fast wie: „Hören Sie auf, sich darüber zu sorgen. Lassen Sie den Herrn sich darum kümmern. Ängste tun Ihnen nicht gut.“

Wenn eine Spinne auf Ihrer Schulter herumkrabbelt, würden Sie ja auch nicht sagen: „Oh hallo, kleine Spinne, freut mich!“ Oder? Sie würden schreien: „Weg von mir!“ Das sollten Sie auch mit Ihren Ängsten tun.

Ich erinnere mich an eine Missionsreise in Panama. Wir haben in einem Baumhaus geschlafen und der Typ sagte uns, dass sie ein Rattenproblem hatten. Mitten in der Nacht, als ich schlief, kroch eine Ratte auf mich. Ich befand mich ja im Haus der Ratte. Ich war in einem Baum. Ich habe nicht am Boden geschlafen, wie normale Menschen. Ich befand mich im Reich der Ratte. Das war nicht gerade fair. Die Ratte war dort, wo sie hingehörte. Sie war nicht in mein Haus am Boden gekommen. Doch ich war nicht nett zu ihr. Ich packte die Ratte mit der Hand und schleuderte sie weg. Wahrscheinlich starb sie. Vielleicht aber auch nicht. Sie ist sicher nicht gestorben. Es geht ihr gut, sie ist jetzt bestimmt schon alt. Wie dem auch sei.

Darum geht es: Wegwerfen. Werden Sie es los. Werfen Sie die Sorgen weg. Nicht einfach sorgfältig weglegen. Werfen Sie sie weg, laden Sie die Sorgen bei Gott ab.

Worüber sorgen Sie sich heute? Was belastet Sie? Wir haben doch alle Ängste. Das kennen wir alle. Deshalb gehen wir jeden Tag in Gottes Thronsaal und geben ihm diese Dinge zurück. Wir werden weiterhin Sorgen erfahren, doch es ist wichtig, dass wir sie ihm zurückgeben. Unsere Gedanken werden dann klarer, wir sind gesünder, fröhlicher und können sogar besser arbeiten.

Wir werden das noch einmal versuchen. In einem Moment des Gebets holen wir tief Luft und atmen mit Selah aus. Sind Sie bereit? Selah. Stellen Sie sich vor, Sie stehen vor dem Thron Jesu und spüren das Gewicht auf Ihrer Schulter. Was ist das für eine Last? Vielleicht sind es Ihre Kinder, Ihre Arbeit, die Finanzen, Ihre Gesundheit und der Teufel hat Sie davon überzeugt, dass Sie es alleine tragen müssen. Die gute Nachricht lautet, dass Sie das nicht müssen. Gott möchte die Last für Sie tragen. Nehmen Sie in Gedanken die Last von Ihrer Schulter, sie spüren die Erleichterung, und geben Sie sie Jesus. Er sagt: „Ich werde mich für dich darum kümmern.“ Es wird besser werden, als Sie sich je erträumt hätten.

Mit Glaube und Vertrauen möchten wir das in Anspruch nehmen, Herr. Ich gebe Ihnen noch einen Moment, um auf den Heiligen Geist zu hören. Sprich, Herr, dein Diener hört. Achten Sie auf Ihre Atmung und nehmen Sie tiefe Atemzüge. Amen.

Schließlich endet Petrus im 1. Petrusbrief Kapitel 5, Vers 10 mit: „Gott aber, von dem ihr so viel unverdiente Güte erfahrt, hat euch durch Christus dazu berufen, nach dieser kurzen Leidenszeit in seine ewige Herrlichkeit aufgenommen zu werden.

Er wird euch ans Ziel bringen, euch Kraft und Stärke geben und dafür sorgen, dass ihr fest und sicher steht. Ihm allein gehört alle Macht für immer und ewig.“ Wissen Sie was das heißt? Petrus sagt, dass Gott das letzte Wort haben wird. Er wird das letzte Wort haben. Es wird gut sein. Es wird sehr gut sein.

Vertrauen Sie ihm. Tauchen Sie weiterhin in seine Ruhe ein. Gut, wenn Sie heute eingeschlafen sind. Dann haben Sie schon heute einen Teil der Verheißung empfangen. Ist das nicht wunderbar? Lassen Sie uns gemeinsam beten.

Vater, wir danken dir. Wir danken dir, dass du dich darum kümmerst, worüber wir uns kümmern, und dass wir uns nicht sorgen müssen. Die Brandpfeile des Teufels werden wirkungslos abprallen. Stress wird von uns abfallen und wir werden das nicht aus eigener Kraft tun, sondern durch Training, Gebet und das Eintreten in deine Gegenwart. Herr, wir werden aufhören, dem Vergnügen und anderen Dingen nachzurrennen, um uns von unseren Schmerzen abzulenken. Wir werden im Gebet und in der Anbetung zu dir kommen, Herr, und legen dir alles hin. Wir werden in deinen ewigen Armen zur Ruhe kommen. Herr, wir danken dir und beten im Namen Jesu. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Vielen Dank, dass Sie heute hier waren. Gehen Sie nach Hause, ruhen Sie sich aus und verbringen Sie Zeit mit Ihren Freunden und Ihrer Familie. Denn sie mögen und brauchen Sie.

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.